

<http://bazonline.ch/leben/gesellschaft/St-Gallen-will-ein-Sterbehospiz/story/26175509>

# St. Gallen will ein Sterbehospiz

Aktualisiert am 06.11.2014

**Ein Verein will schwerkranken und sterbenden Menschen in der Region St. Gallen einen würdevollen Ort bieten. Nun hofft er auf die Hilfe des Kantons.**



Heute weichen manche Patienten in ein anderes Hospiz aus: Das Zürcher Lighthouse. (Archivbild: Keystone)

Bis 2016 soll in St. Gallen ein Sterbehospiz realisiert werden, in welchem schwerkranke Patienten stationär behandelt werden. Ein 2013 gegründeter Verein aus Fachleuten aus der Palliativmedizin hofft auf eine finanzielle Beteiligung des Kantons. Im Jahr 2012 haben Bund und Kantone beschlossen, die Palliativpflege in der Schweiz zu fördern und eine «Nationale Strategie Palliative Care» aufgelegt. Ein Teilprojekt ist die Versorgung.

Die Palliativpflege-Versorgung im Kanton St. Gallen besteht aus der Palliativstation im Kantonsspital und einem Brückendienst für die Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen zu Hause. Bei

der stationären Betreuung, welche den Patientinnen und Patienten «Lebensqualität bis zuletzt» gewährleistet, bestehe eine Lücke.

### **Angebot für Jüngere schaffen**

Diese Lücke zu füllen, daran arbeitet der 2013 gegründete Verein «Freunde stationäres Hospiz St. Gallen». Vor allem für jüngere, schwerkranke oder sterbende Menschen, die zu Hause nicht mehr gepflegt werden können, weil sie einen hohen Betreuungsaufwand erfordern, gebe es keine adäquate Institution, sagte Vereinspräsident Christoph Hürny an einer Informationsveranstaltung.

Alters- und Pflegeheime seien für die aufwendige Betreuung von schwerkranken Patienten am Lebensende nicht eingerichtet, sagte Annemarie Kluser von der Krebsliga Ostschweiz. Dem Pflegepersonal fehle die Zeit, Erfahrung und die nötige Ausbildung. Palliative Betreuungsangebote gibt es zwar auch dort; doch sind sie auf die Bedürfnisse alter Menschen ausgerichtet. Der Verein will verhindern, dass etwa junge Krebspatienten in Pflegeheimen betreut werden oder ins Zürcher Hospiz Lighthouse ausweichen müssen.

### **Bedarf für 130 Patienten pro Jahr**

André Fringer vom Institut für Angewandte Pflegewissenschaft an der Fachhochschule St. Gallen hat eine Bedarfsanalyse für ein Sterbehospiz durchgeführt. Die Region St. Gallen, Appenzell und die nahegelegenen Gemeinden des Thurgaus benötigten ein Hospiz mit sieben bis zehn Betten. Aus den Berechnungen geht hervor, dass 130 Patientinnen und Patienten pro Jahr ein stationäres Hospiz benötigen würden. Die Aufenthaltsdauer im Hospiz St. Gallen wurde mit durchschnittlich 25 Tagen pro Patient kalkuliert.

Der Verein rechnet mit Investitionen von 1,2 Millionen Franken. Für den laufenden Betrieb sind 1,9 Millionen Franken pro Jahr veranschlagt. 1,1 Millionen Franken davon werden durch die Pflegefinanzierung und Eigenleistungen von Patienten abgedeckt. Der fehlende Betrag von jährlich 800'000 Franken soll durch die öffentliche Hand, Spenden und Beteiligungen gedeckt werden.

### **Freiwilligenarbeit als Stütze**

Unabhängig von der finanziellen Situation sollen alle Patienten in das Hospiz aufgenommen werden können, hiess es. Das Hospiz sei deshalb auf kantonale Unterstützung und die Mitarbeit zahlreicher Freiwilliger angewiesen. Freiwilligenarbeit ist unverzichtbar für die Hospizarbeit. Das Konzept sieht vor, neben Fachleuten aus der Pflege und Betreuung einen eigenen Pool an Freiwilligen aufzubauen.(thu/sda)

Erstellt: 06.11.2014, 23:03 Uhr

Im Tagesanzeiger wurde es ebenfalls publiziert